

19 BUNDESREPUBLIK

DEUTSCHLAND



DEUTSCHES

PATENTAMT

Offenlegungsschrift DE 3140415 A1

51 Int. Cl. 3:

H 04 B 17/00

H 04 B 1/38

21 Aktenzeichen:

P 31 40 415.4-35

22 Anmeldetag:

12. 10. 81

43 Offenlegungstag:

28. 4. 83

71 Anmelder:

HABRA Elektronik Gesellschaft mbH, 8000 München, DE

72 Erfinder:

Hauser, Franz, 8000 München, DE

DE 3140415 A1

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

54 Verfahren zum Überwachen einer Wechselsprech-Übertragungsanlage

Bei einem Verfahren zum automatischen Überwachen einer drahtlosen Wechselsprech-Übertragungsanlage wird in allen miteinander verkehrenden Sendeempfängern periodisch während eines kurzen Zeitintervalles ein im Empfangsbetrieb arbeitender Sendeempfänger auf Sendebetrieb und ein im Sendebetrieb arbeitender Sendeempfänger auf Empfangsbetrieb umgeschaltet. Der dann sich kurzfristig im Empfangsbetrieb befindende Sendeempfänger stellt fest, ob er den vom kurzfristig im Sendebetrieb befindlichen Sendeempfänger auszusendenden Sendepuls empfängt. Empfängt er diesen Puls nicht, so ist die Wechselsprech-Übertragung gestört, und es wird ein Warnsignal erzeugt. Eine solche festzustellende Störung der Wechselsprech-Übertragungsanlage kann dabei durch eine im Hinblick auf die vorgegebene Übertragungreichweite zu große Entfernung der miteinander verkehrenden Sendeempfänger bedingt sein oder durch eine Betriebsstörung in den sendenden oder empfangenden Sendeempfängern.

(31 40 415)

DE 3140415 A1

3140415

GRÜNECKER, KINKELDEY, STOCKMAIR & PARTNER

PATENTANWÄLTE
EUROPEAN PATENT ATTORNEYS

1

A. GRÜNECKER, DR. ING.
DR. H. KINKELDEY, DR. ING.
DR. W. STOCKMAIR, DR.-ING. (AUT.)
DR. K. SCHUMANN, DR. ING.
P. H. JAKOB, DR. ING.
DR. G. BEZOLD, DR.-ING.
W. MEISTER, DR. ING.
H. HILGERS, DR. ING.
DR. H. MEYER-PLATH, DR. ING.

5

8000 MÜNCHEN 22
MAXIMILIANSTRASSE 43

10

08.10.81

P 16 721-70/W

15

20 Firma
HABRA Elektronik GmbH
Franz-Hals-Straße 4
8000 München 71

25

Verfahren zum Überwachen einer Wechselsprech-
Übertragungsanlage

P a t e n t a n s p r ü c h e

30

1. Verfahren zum automatischen Überwachen einer drahtlosen Wechselsprech-Übertragungsanlage, dadurch gekennzeichnet, daß in allen miteinander verkehrenden Sendeempfängern periodisch und unabhängig vom durch die Wechselsprechübertragung bewirkten Sende- oder Empfangsbetrieb des jeweiligen Sendeempfängers während mindestens eines kurzen Zeitintervalles wechselweise der

35

- 1 jeweils eine auf Sende- und der jeweils andere auf
Empfangsbetrieb und umgekehrt geschaltet wird, daß
am dann jeweils auf Empfangsbetrieb geschalteten Sende-
empfänger festgestellt wird, ob der vom dann jeweils
5 auf Sendebetrieb geschalteten Sendeempfänger auszusen-
dende Sendeimpuls empfangen wird, und daß bei einem
Nichtempfangen des auszusendenden Sendeimpulses ein
Warnsignal erzeugt wird.
- 10 2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch g e k e n n -
z e i c h n e t , daß innerhalb einer Periodendauer
während mehrerer kurzer Zeitintervalle wechselweise
auf Sende- und Empfangsbetrieb geschaltet wird.
- 15 3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch g e k e n n -
z e i c h n e t , daß die Periodendauer der kurzzei-
tigen wechselweisen Schaltung auf Sende- und Empfangs-
betrieb an mindestens zwei miteinander verkehrenden
Sendeempfängern auf einen jeweils gleichen Wert einge-
20 stellt wird, der aus mehreren unterschiedlichen Werten
ausgewählt wird.
- 25 4. Verfahren nach Anspruch 2 oder 3, dadurch g e k e n n -
z e i c h n e t , daß der zeitliche Abstand zwischen
den mehreren kurzen Zeitintervallen an mindestens zwei
miteinander verkehrenden Sendeempfängern auf einen je-
weils gleichen Wert eingestellt wird, der aus mehreren
unterschiedlichen Werten ausgewählt wird.
- 30 5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch
g e k e n n z e i c h n e t , daß bei einem Nicht-
empfangen des auszusendenden Sendeimpulses am auf
Empfangsbetrieb geschalteten Sendeempfänger ein automa-
tischer Kanalsuchlauf über die zugelassenen Übertra-
35 gungskanäle ausgeführt wird und daß der Sendeempfänger
auf dem Übertragungskanal neu gerastet wird, über den
der auszusendende Sendeimpuls empfangen wird.

- 1 6. Verfahren nach einem der Ansprüche 2 bis 5, dadurch
g e k e n n z e i c h n e t , daß beim wechselweisen
Schalten in den Sende- und Empfangsbetrieb in einem be-
vorrechtigten der miteinander verkehrenden Sendeempfän-
5 ger mindestens einer der auszusendenden Sendeimpulse
unterdrückt wird und daß bei der Feststellung des da-
durch bedingten Nichtempfangens am anderen Sendeempfän-
ger dessen zum Zwecke der Wechselsprechübertragung vor-
zunehmende Umschaltung auf Sendebetrieb gesperrt wird.
- 10 7. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch
g e k e n n z e i c h n e t , daß mit den Sendeempfän-
gern zum Ausführen der Wechselsprechübertragung zu
verbindende Ein- und Ausgabegeräte, wie Antenne, Mikro-
15 phone, Kopfhörer oder Lautsprecher, bei ihrem Ausfall
oder ihrer Abtrennung vom Sendeempfänger eine Unter-
drückung der auszusendenden Sendeimpulse bewirken.
8. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch
20 g e k e n n z e i c h n e t , daß die auszusendenden
Sendeimpulse mit einer Kennung, wie z.B. einer Tonfre-
quenz, moduliert sind.
9. Verfahren nach einem der Ansprüche 6 bis 8 dadurch g e -
25 k e n n z e i c h n e t , daß der. bevorrechtigte Sende-
empfänger von einem Instruktionen erteilenden Lehrer, ins-
besondere Fahrlehrer, und der mindestens eine andere
Sendeempfänger von einem die Instruktionen befolgenden
Schüler, insbesondere Motorrad-Fahrschüler, benutzt
30 wird.

12.10.81

4

3140415

GRÜNECKER, KINKELDEY, STOCKMAIR & PARTNER

PATENTANWÄLTE
EUROPEAN PATENT ATTORNEYS

A. GRÜNECKER, DPL.-Ing.
DR. H. KINKELDEY, DPL.-Ing.
DR. W. STOCKMAIR, DPL.-Ing. (LEITEND.)
DR. K. SCHUMANN, DPL.-Ing.
P. H. JAKOB, DPL.-Ing.
DR. G. BEZOLD, DPL.-Ing.
W. MEISTER, DPL.-Ing.
H. HILGERS, DPL.-Ing.
DR. H. MEYER-PLATH, DPL.-Ing.

8000 MÜNCHEN 22
MAXIMILIANSTRASSE 43

09.10.81

P 16 721-70/W

20 Firma
HABRA Elektronik GmbH
Franz-Hals-Straße 4
8000 München 71

25

Beschreibung

Verfahren zum Überwachen einer Wechselsprech-Übertragungs-
anlage

30 Die Erfindung bezieht sich auf ein Verfahren der im Ober-
begriff des Anspruchs 1 genannten Art.

35 Drahtlose Wechselsprech-Übertragungsanlagen sind für viele
Anwendungen bekannt und zeichnen sich dadurch aus, daß bei
zwei miteinander verkehrenden Sendeempfängern sich immer
nur einer im Sendebetrieb befinden kann, während der andere

- 1 dann im Empfangsbetrieb sein muß. Findet dagegen zeitweilig keine Wechselsprech-Übertragung zwischen den beiden Sendeempfängern statt, so sind beide Sendeempfänger im Empfangsbetrieb. Um eine solche Betriebsweise gewährleisten zu können, sind die Sendeempfänger z.B. mit einer Spracherkennungsschaltung versehen, die den jeweiligen Sendeempfänger immer dann in den Sendebetrieb schaltet, wenn die Spracherkennungsschaltung feststellt, daß zum Zwecke einer Wechselsprech-Übertragung in ein Mikrofon gesprochen wird. Empfängt der andere Sendeempfänger die ausgesendete Information, so bleibt er solange im Empfangsbetrieb, wie der erste Sendeempfänger sich im Sendebetrieb befindet. Um ein gleichzeitiges Senden an beiden Sendeempfängern zu verhindern, wird meist ein sogenannter
- 5 10 15 Rogger-Piep am Ende einer auszusendenden Information übertragen, der dem empfangenden Sendeempfänger angibt, daß der bisher sendende Sendeempfänger wieder auf Empfangsbetrieb umgeschaltet hat.
- 20 Bei bestimmten Anwendungen einer solchen drahtlosen Wechselsprech-Übertragungsanlage, wie z.B. zum wechselseitigen Austausch von gesprochener Information zwischen einem in einem Personenkraftwagen fahrenden Fahrlehrer und einem auf einem Motorrad fahrenden Fahrschüler, ergibt sich die Notwendigkeit einer automatischen Überwachung der Wechselsprech-Übertragungsanlage auf jeweils richtige Funktion. Solche z.B. für den Fahrschulbetrieb benutzte Wechselsprech-Übertragungsanlagen müssen mit einer sehr geringen Sendeleistung arbeiten, damit sich
- 25 30 eine nur kleine Übertragungsreichweite ergibt, um nicht andere Funkdienste zu stören. Wegen dieser begrenzten Übertragungsreichweite besteht aber die Gefahr, daß die Entfernung zwischen dem Sendeempfänger des Fahrlehrers und dem Sendeempfänger des Fahrschülers z.B. beim Schulen auf der Autobahn so groß wird, daß infolge der begrenzten Sendeleistung keine Wechselsprech-Übertragung mehr vorgenommen werden kann. Wenn andererseits einer der Sende-
- 35

1 empfänger oder seine zugeordneten Geräte, wie Mikrofon,
Kopfhörer oder Lautsprecher, Antenne oder dergleichen z.B.
aufgrund einer Störung oder aber einer nicht vorgenommenen
Steckverbindung nicht betriebsbereit sind, kann ebenfalls
5 keine Wechselsprech-Übertragung vorgenommen werden. Gerade
beim Fahrschulbetrieb führt aber das Ausbleiben oder Ab-
brechen der Wechselsprech-Übertragung zwischen Fahrlehrer
und Fahrschüler zu gefährlichen Situationen, da sich sowohl
der Fahrlehrer als auch der Fahrschüler bei der Benutzung
10 einer Wechselsprech-Übertragungsanlage darauf verläßt, daß
die Wechselsprech-Übertragungsverbindung auch tatsächlich
besteht, so daß es sowohl auf Seiten des Fahrlehrers als
auch auf Seiten des Fahrschülers zu unkontrollierten Reak-
tionen kommen kann, wenn der Fahrschüler die Instruktionen
15 des Fahrlehrers plötzlich nicht mehr befolgt oder aber der
Fahrschüler feststellt, daß der Fahrlehrer Reaktionen vom
Fahrschüler erwartet hat, die ihm zuvor in Form von In-
struktionen nicht mitgeteilt wurden.

20 Aufgabe der Erfindung ist es daher, ein Verfahren der im
Oberbegriff des Anspruchs 1 genannten Art so weiterzubil-
den, daß eine kontinuierliche automatische Überwachung
unabhängig vom Wechselsprech-Übertragungsbetrieb auf je-
weils richtige Übertragung erfolgt und bei Feststellung
25 einer Übertragungsstörung an beiden Sendeempfängern ein
Warnsignal erzeugt wird.

Bei einem Verfahren der genannten Art ist diese Aufgabe
durch die im kennzeichnenden Teil des Anspruchs 1 angege-
30 benen Merkmale gelöst.

Das erfindungsgemäße Verfahren zeichnet sich also dadurch
aus, daß unabhängig von dem durch die augenblickliche
Wechselsprechübertragung bewirkten Sendebetrieb des einen
35 Sendeempfängers und gleichzeitigen Empfangsbetrieb des
anderen Sendeempfängers periodisch eine kurzzeitige Um-

H

- 1 schaltung des empfangenden Sendeempfängers auf Sendebetrieb
und des sendenden Sendeempfängers auf Empfangsbetrieb er-
folgt. Beim auf diese Weise kurzzeitig auf Empfangsbetrieb
umgeschalteten Sendeempfänger wird nun festgestellt, ob der
5 vom kurzzeitig auf Sendebetrieb umgeschalteten Sendeem-
pfänger auszusendende Sendeimpuls richtig empfangen wird.
Ist dieses der Fall, so wird die Wechselsprech-Übertragung
fortgeführt. Ist dieses dagegen nicht der Fall, so wird
ein Warnsignal erzeugt. Gleichzeitig kann an diesem Sende-
10 empfänger selbst eine kurzzeitige Umschaltung auf Sende-
betrieb unterbunden werden, so daß auch der andere Sende-
empfänger den von ihm zu empfangenden kurzzeitigen Sende-
impuls des einen Sendeempfängers nicht mehr erhält, wodurch
auch an ihm das Warnsignal erzeugt wird. Findet dagegen
15 keine Wechselsprech-Übertragung zwischen beiden Sende-
empfängern statt, so sind beide Sendeempfänger auf Empfangs-
betrieb geschaltet. Trotzdem erfolgt periodisch und kurz-
zeitig auch dann die wechselweise Schaltung des einen
Sendeempfängers auf Sendebetrieb, während der jeweils ande-
20 re Sendeempfänger auf Empfangsbetrieb bleibt, und unmittel-
bar anschließend eine Schaltung des anderen Sendeempfän-
gers auf Sendebetrieb, während der eine Sendeempfänger
wieder auf Empfangsbetrieb geschaltet ist. Es wird
also ein Impulstelegramm zwischen beiden Sendeempfängern
25 unabhängig von ihrem jeweiligen durch die Wechselsprech-
übertragung bedingten Sende- oder Empfangsbetrieb ausge-
tauscht, um jederzeit feststellen zu können, ob die Über-
tragungsverbindung zwischen beiden Sendeempfängern ord-
nungsgemäß arbeitet.
- 30 Gemäß einer in den Patentansprüchen 2 bis 4 angegebenen
wesentlichen Weiterbildung der Erfindung kann dieses
zwischen den Sendeempfängern auszutauschende Impulstele-
gramm auch zur Identifizierung zweier miteinander zu ver-
35 kehrender Sendeempfänger benutzt werden, indem das Muster,..
d.h. der zeitliche Abstand, der einzelnen Impulse bzw.

- 1 kurzen Zeitintervalle in beiden Sendeempfängern jeweils
gleich festgelegt wird, wobei diese Abstände einen bestimm-
ten Wert haben, der aus einer Vielzahl möglicher Werte
ausgewählt wird. Andere Sendeempfänger, die möglicherweise
5 im gleichen Übertragungsbereich wie die ersten Sendeem-
pfänger miteinander verkehren können, werden dagegen auf
ein anderes Muster des Impulstelegramms eingestellt, also
auf einen anderen Wert der zeitlichen Abstände, so daß
auch bei einem Betrieb mehrerer Sendeempfänger im gleichen
10 Übertragungskanal und gleichen örtlichen Übertragungsbe-
reich ein Übergehen der Wechselsprech-Übertragung von einem
Sendeempfänger auf einen nicht erwünschten anderen Sende-
empfänger unterbunden wird. Würde nämlich ein solches Über-
gehen der Wechselsprech-Übertragung auf einen unerwünschten
15 anderen Sendeempfänger auftreten, was immer dann der Fall
wäre, wenn die Entfernung dieses einen Sendeempfängers zu
dem unerwünschten anderen Sendeempfänger kürzer wird als
die Entfernung zu dem mit ihm ordnungsgemäß verkehrenden
Sendeempfänger, so wird aufgrund der unterschiedlichen
20 Impulstelegramme wiederum das Warnsignal erzeugt. Da in
diesem Fall auch die Synchronisation zwischen den beiden
ordnungsgemäß miteinander zu verkehrenden Sendeempfängern
verlorengeht, tritt eine Phasenverschiebung zwischen den
beiden gleichen Impulstelegrammen auf, so daß also auch
25 bei diesem Sendeempfänger das Warnsignal erzeugt wird.

- Gemäß einer weiteren, im Patentanspruch 5 angegebenen Aus-
gestaltung der Erfindung kann beim Auftreten des Warnsi-
gnals in dem einen Sendeempfänger ein automatischer Kanal-
30 suchlauf über die zugelassenen Übertragungskanäle ausge-
führt werden, wobei dieser Sendeempfänger auf einem ande-
ren Übertragungskanal neu gerastet wird, wenn über diesen
Übertragungskanal der von dem anderen berechtigten Sende-
empfänger auszusendende Sendeimpuls richtig empfangen wird.
35 Dieses ist nämlich immer dann der Fall, wenn bei Auftreten
des Warnsignals in dem anderen berechtigten Sendeempfänger

- 1 auf einen anderen Übertragungskanal umgeschaltet wird, um der Interferenz mit dem in die Wechselsprech-Übertragung eingedrungenen unberechtigten Sendeempfänger zu entgehen.
- 5 Gerade dieser Fall einer Störung der Wechselsprech-Übertragung zwischen den berechtigt miteinander verkehrenden Sendeempfängern kann bei der angegebenen Anwendung der Wechselsprech-Übertragungsanlage zwischen einem Fahrlehrer und einem Fahrschüler in Ballungsgebieten, z.B. Großstädten,
- 10 häufig auftreten, wenn mehrere Fahrlehrer mit ihren jeweils zu schulenden Fahrschülern, die mit gleichen Übertragungsanlagen arbeiten, sich innerhalb des Übertragungsbereiches der Übertragungsanlagen treffen. Wenn in diesem Fall der Fahrlehrer nach Wahrnehmung des Warnsignals auf
- 15 einen anderen Übertragungskanal umschaltet, ist in einfacher Weise eine ungestörte Übertragung auch zwischen jeweils mehreren Fahrlehrer-Fahrschüler-Paaren innerhalb des selben örtlichen Übertragungsbereiches möglich.
- 20 Gemäß einer im Patentanspruch 6 angegebenen Ausgestaltung der Erfindung ist einer der miteinander verkehrenden Sendeempfänger gegenüber dem anderen bevorrechtigt. Dieser bevorrechtigte Sendeempfänger kann durch Unterdrückung eines der in dem Impulstelegramm auszusendenden Impulse im anderen Sendeempfänger den Sender sperren.
- 25

Auch diese Ausgestaltung der Erfindung hat bei der Anwendung im Fahrschulbetrieb eine besondere Bedeutung. Dort kann es nämlich vorkommen, daß der Fahrschüler durch ununterbrochenes Reden seinen Sendeempfänger dauernd im

30 Sendebetrieb hält, wodurch der Fahrlehrer ohne die vorstehend angegebene Maßnahme keine Möglichkeit hätte, vom Fahrschüler gehört zu werden, da dessen Sendeempfänger dauernd auf Sendebetrieb geschaltet ist.

10.10.81

3140415

10

7

1 Gemäß einer im Patentanspruch 7 angegebenen Weiterbildung
der Erfindung dient die automatische Überwachung der Sende-
empfänger nicht nur zur gleichzeitigen Überwachung der
einzelnen Baugruppen des Sendeempfängers selbst, sondern
5 auch zur Überwachung der ihm zugeordneten Ein- und Ausgabe-
geräte, wie Mikrophone, Kopfhörer oder Lautsprecher. Sollte
eines dieser Geräte nicht ordnungsgemäß an dem jeweiligen
Sendeempfänger angeschlossen sein oder aber gestört sein,
so wird ebenfalls ein Sendebetrieb des jeweiligen Sende-
10 empfängers unterbunden, wodurch wiederum das Warnsignal
an beiden Sendeempfängern erzeugt wird. Das gleiche gilt
selbstverständlich für alle Bauteile des Sendeempfängers
selbst sowie die mit ihm verbundene Antenne, da bei einer
Störung in diesen Bauteilen oder der Verbindung zur An-
15 tenne ebenfalls kein Sendebetrieb möglich ist. Obwohl das
erfindungsgemäße Verfahren bei jedem Fahrschul- oder Lehr-
betrieb zwischen zwei voneinander örtlich oder aber
akustisch getrennten Personen besonders vorteilhaft ist,
ist es selbstverständlich auch bei anderen beliebigen
20 Wechselsprech-Übertragungsanlagen in gleicher Weise anzu-
wenden, wobei sich der Ausdruck "Wechselsprech-Übertra-
gungsanlage" auch z.B. auf eine im Wechselsprechverfahren
arbeitende Datenübertragung beziehen kann.

(25 Die Erfindung wird anhand der Zeichnung näher erläutert.
Im einzelnen zeigt:

Fig. 1 schematisch ein Beispiel für mögliche Impulstele-
gramme zur wechselweisen Überwachung der Sende-
30 empfänger und

Fig. 2 ein schematisches Blockschaltbild, das die Wir-
kungsweise einer Systemüberwachung zur Durchfüh-
rung des Verfahrens auf die Sendeempfänger ver-
anschaulicht.
35

1 In der Zeichnung ist schematisch gezeigt, wie mit Hilfe der
in Fig. 2 dargestellten und z.B. digital arbeitenden System-
überwachung die jeweiligen Sendeempfänger unabhängig von
5 gung oder einer augenblicklich nicht vorliegenden Wechsel-
sprech-Übertragung wechselweise auf Sende- und Empfangs-
betrieb umgeschaltet werden können, um ein in beiden mit-
einander zu verkehrenden Sendeempfängern "verabredetes",
d.h. voreingestelltes, Impulstelegramm austauschen zu
10 können.

(Im einfachsten Fall kann dieses Impulstelegramm aus einem
einzigsten Sendeimpuls bestehen, der von einem sich sonst im
Empfangsbetrieb befindenden Sendeempfänger A in einem be-
15 stimmten zeitlichen Abstand periodisch abgegeben wird.
Dieser Sendeimpuls ist z.B. der in Fig. 1 unter a darge-
stellte Impuls "1", wobei die übrigen Impulse vorerst
nicht betrachtet werden. Gleichzeitig mit der Aussendung
dieses Sendeimpulses "1" wird der sich sonst im Sendebe-
20 trieb befindliche Sendeempfänger B während einer zuge-
ordneten Impulspause "1" auf Empfangsbetrieb umgeschaltet.
Bei ungestörter Übertragungsverbindung kann daher der
Sendeempfänger B den vom Sendeempfänger A gesendeten Sende-
impuls "1" empfangen.

(25 Z.B. durch Voreinstellung des zeitlichen Abstandes zwischen
zwei aufeinanderfolgend ausgesendeten Sendeimpulsen "1"
und einer entsprechend gleichen Einstellung des zeitlichen
Abstandes der Impulspausen "1" am Sendeempfänger B kann
30 eine Identifizierung der beiden miteinander zu verkehren-
den Sendeempfänger A und B vorgenommen werden. Wäre näm-
lich der zeitliche Abstand zwischen den Impulspausen "1"
des Sendeempfängers B anders eingestellt, so würden die
vom Sendeempfänger A abgegebenen Sendeimpulse "1" nicht
35 mehr zeitlich mit den Impulspausen "1" des Sendeempfängers
B zusammenfallen, so daß der Sendeempfänger B den ausge-

1 sendeten Sendeimpuls nicht mehr empfängt und dadurch ein
Warnsignal erzeugt. Dieses Warnsignal gibt dann an, daß
die Übertragungsverbindung gestört ist.

5 Vorzugsweise besteht ein solches Impulstelegramm jedoch
nicht nur aus einem einzigen Sendeimpuls "1", sondern aus
zusätzlichen Sendeimpulsen "2" und "3", die während einer
Periodendauer vom Sendeempfänger A gesendet werden und
während zeitlich zugeordneter Impulspausen "1", "2" und
10 "3" vom Sendeempfänger B empfangen werden können. In
diesem Fall kann die Identifizierung zwischen zwei mitein-
ander verkehrenden Sendeempfänger A und B auch durch Ein-
stellung des zeitlichen Abstandes zwischen den einzelnen
Sendeimpulsen "1", "2" und "3" vorgenommen werden.

15 Bei einer üblichen, mit Frequenzmodulation arbeitenden
Wechselsprech-Übertragungsanlage kann die zeitliche Dauer
der Sendeimpulse bzw. Impulspausen etwa 1 ms betragen,
während der zeitliche Abstand zwischen aufeinanderfolgen-
20 den Sendeimpulsen, z.B. "1" und "2", zwischen 20 ms und
100 ms betragen kann, wobei dieser zeitliche Abstand zur
Identifizierung unterschiedlicher und miteinander jeweils
verkehrender Sendeempfängerpaare unterschiedlich voreinge-
stellt werden kann. Der zeitliche Abstand zwischen zwei
25 benachbarten Impulstelegrammen kann relativ groß und z.B.
bei 2 s liegen. Außerdem können die Sendeimpulse länger
als die Impulspausen oder umgekehrt gemacht werden, um
eine geringfügige Phasenverschiebung bzw. zeitliche Ver-
zögerung zwischen den Sendeimpulsen und den zugeordneten
30 Impulspausen kompensieren zu können.

Die zusätzlich in einem Impulstelegramm übertragenen Sende-
impulse "2" und "3" können zur Auslösung von Schaltvor-
gängen z.B. am Sendeempfänger B ausgenutzt werden, indem
35 z.B. die Umschaltung auf Sendebetrieb im Sendeempfänger B

1 gesperrt wird, wenn der Sendeimpuls "2" in dem Impulstele-
gramm am Sendeempfänger A bewußt ausgetastet wird.

Die in Fig. 1 unter a und b dargestellten Impulsverläufe
5 gelten für den Fall, daß der Sendeempfänger A sich zum
Zwecke der Wechselsprech-Übertragung im Empfangsbetrieb
und der Sendeempfänger B sich im Sendebetrieb befindet.
Werden dagegen die Impulsverläufe a und c betrachtet, so
10 gelten diese für den Fall, daß keine Wechselsprechüber-
tragung stattfindet, also sowohl der Sendeempfänger A als
auch der Sendeempfänger B sich jeweils im Empfangsbetrieb
befinden. Wie unter c zu erkennen ist, gibt dann der Sende-
empfänger B z.B. unmittelbar anschließend an den vom Sende-
empfänger A ausgesendeten Sendeimpuls "1" nach dessen
15 Empfang am Sendeempfänger B einen "Quittungs"-Sendeimpuls
"1'" ab, der wiederum vom Sendeempfänger A zu empfangen ist.
Diese "unmittelbare" Folge von Sendeimpuls "1" und "Quit-
tungs"-Sendeimpuls "1'" ist selbstverständlich so zu ver-
stehen, daß zwischen beiden ein zur Umschaltung des Sende-
20 empfängers A von Sende- auf Empfangsbetrieb und des Sende-
empfängers B von Empfangs- auf Sendebetrieb ausreichendes
Zeitintervall liegt.

Sollte nach dem Aussenden des Sendeimpulses "1" von dem
25 Sendeempfänger A an diesem der Quittungs-Sendeimpuls "1'"
nicht empfangen werden, so wird im Sendeempfänger A das
Warnsignal ausgelöst. Dieses Warnsignal kann dabei bedeu-
ten, daß der vom Sendeempfänger A auszusendende Sendeimpuls
"1" tatsächlich gar nicht ausgesendet wurde, er zwar aus-
30 gesendet wurde, aber vom Sendeempfänger B nicht empfangen
wurde, er zwar ausgesendet wurde, aber von diesem
vom Sendeempfänger B zwar empfangen wurde, aber von diesem
z.B. aufgrund einer internen Störung kein Quittungs-Sende-
impuls "1'" ausgesendet wurde, ein Quittungs-Sendeimpuls
35 "1'" vom Sendeempfänger B zwar ausgesendet wurde, aber vom
Sendeempfänger A nicht empfangen werden konnte. Das Erzeu-

10.10.61

3140415

14

1. gen. eines Warnsignals in den Sendeempfängern A oder B bewirkt gleichzeitig die Unterbindung der Aussendung eines nächsten Sendeimpulses, so daß damit auch im jeweils anderen Sendeempfänger automatisch ein Warnsignal erzeugt wird.
5. Dieses Warnsignal wird von der in Fig. 2 gezeigten Systemüberwachung über einen Endverstärker an einen Lautsprecher oder an Kopfhörer gegeben.

Wie in Fig. 2 schematisch dargestellt ist, bewirkt die Systemüberwachung das wechselweise Einschalten des Senders bzw. Empfängers unabhängig von der jeweils zum Zwecke der Wechselsprech-Übertragung vorgenommenen Einschaltung des Senders durch einen Sprachprozessor, der ein über einen Vorverstärker an ihm angeschlossenes Mikrophon daraufhin überwacht, ob in das Mikrophon gesprochen wird oder nicht.

Obwohl dieses in Fig. 1 durch die Impulsverläufe nicht gesondert dargestellt ist, wird auch der Sendeempfänger A, wenn er sich für die Wechselsprech-Übertragung im Sendebetrieb befindet, während kurzzeitiger Impulspausen auf Empfangsbetrieb umgeschaltet, wobei dann diese hier nicht gezeigten Impulspausen zeitlich den Sendeimpulsen "1'", "2'" und "3'" des Sendeempfängers B, die unter c in Fig. 1 dargestellt sind, zugeordnet sind.

Neben dem bereits erwähnten Fahrschulbetrieb sind weitere bevorzugte Anwendungsmöglichkeiten für das Verfahren die Ausbildung von Drachenfliegern, Segelfliegern, Panzerfahrern und dgl. also Schulungsbetrieben, bei denen der Lehrer von seinem Schüler jeweils örtlich oder akustisch getrennt ist. Weitere Anwendungsgebiete derartiger Wechselsprech-Übertragungsanlagen sind z.B. die Einweisung von Kranführern, Schiffsführern und dgl., bei denen Anweisungen von einem für den jeweiligen Führer nicht einsehbaren Ort aus gegeben werden müssen.

12 10 31

3140415

12 15

- 1 Obwohl die auszusendenden Sendeimpulse lediglich aus der Trägerfrequenz bestehen können, sind diese auch mit einer Kennung, wie einer Tonfrequenz, zu modulieren, die am empfangenden Sendeempfänger selektiv empfangen wird.
- 5 Dadurch ist die Übertragung auch dann noch aufrechtzuerhalten, wenn relativ stark ankommende Stör- oder Fremdsender im Übertragungsbereich zu empfangen sind.

10

15

20

25

30

35

Leerseite

THIS PAGE BLANK (USPTO)

Nummer:
Int. Cl.³:
Anmeldetag:
Offenlegungstag:

3140415
H04B 17/00
12. Oktober 1981
28. April 1983

Fig. 1

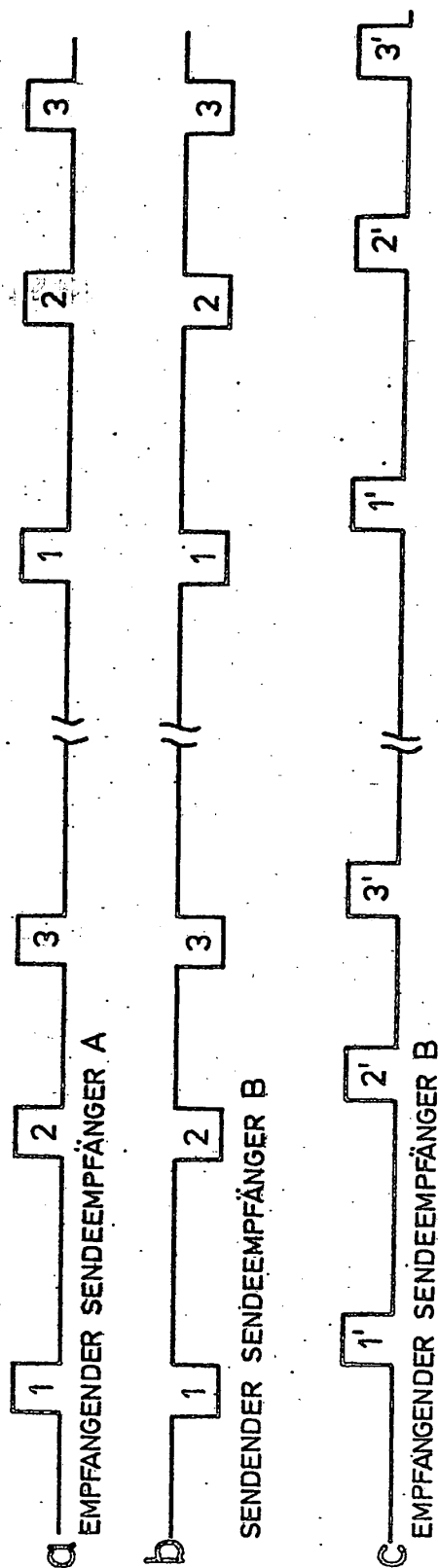


Fig. 2

